



Stadtteilmagazin St. Leonhard / Schweinau

5. Ausgabe Juli 2014, Interessantes und Wissenswertes aus unserem Stadtteil!

Schwarze Kunst in St. Leonhard

Kristin BIENLEIN *Nicole* SCHWENK *Angelika* KLEIN

Der Club der DRUCKTEUFELINNEN



Offsetdruck · Digitaldruck · Mediendesign · Werbemittel · Fotografie

KAISER MEDIEN · Schwabacher Straße 57 · 90439 Nürnberg
Tel. 0911.600 632 - 0 · Fax 600 632 -10 · schwenk@kaisermedien.de

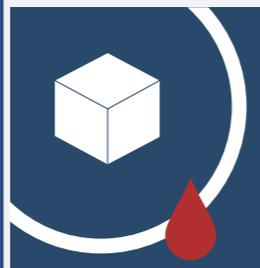
www.kaisermedien.de



Diabetologische Schwerpunktpraxis

Dr. Schwarz & Kollegen

Facharztpraxis für Innere Medizin
und Allgemeinmedizin



DIABETOLOGIE NÜRNBERG

Dr. Thomas K. Schwarz

Internist / Nephrologe / Diabetologe

Angestellte Ärzte:

Wolfgang Steierer

Internist

Dr. Marianne Scharf

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Neu in unserer Praxis:

Wir sind jetzt zertifiziert!
Gelbfieberimpfstelle
verkehrsmedizinische Untersuchungen



SPRECHZEITEN:

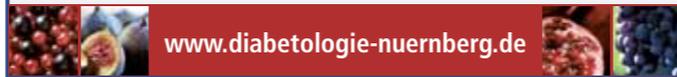
Mo / Di / Do... 8 - 12 Uhr und 15 - 18 Uhr
Mi 8 - 12 Uhr
Fr 8 - 12 Uhr und 15 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Terminvereinbarung unter

Telefon 09 11 . 27 78 67 . 0

Telefax 09 11 . 27 78 67 . 11

Schlachthofstraße 17 · 90439 Nürnberg
Gegenüber U-Bahn Rothenburger Straße



www.diabetologie-nuernberg.de

Was alles zusammenkam!



Es ist immer ein kleines Abenteuer, zu beobachten, welche Beiträge zu einem neuen Heft, hier dem fünften, zusammenkommen.

Leider fehlt in diesem Heft eine Gastkolumne eines benachbarten Bürgervereins. Wir werden aber für das nächste Heft wieder bei unseren Nachbarn anklopfen. Es ist doch interessant, welche Probleme unsere Nachbarn haben.

Bei uns ist es weiterhin das Müllproblem, dem wir bei dem CVD-Tag zu Leibe rücken wollten. Unser Kooperationspartner war an diesem Tag Schwan-Cosmetics. Das Schicksal einer Familie aus dem Bürgerkriegsland Irak wird uns mit Hilfe eines sehr eindrücklichen Interviews nahegebracht. Eigentlich sollte in jedem Heft ein Interview mit einem Mitbürger erscheinen. Probleme müssen nicht immer bierernst behandelt werden. Zwei Glossen probieren es einmal anders.

Zwei wichtige Institutionen werden diesmal vorgestellt: Das Jugendhaus Stapf und der TSV 1846. Beide sind in St. Leonhard / Schweinau zu Hause. Seit 2011 ist auch die traditionsreiche „Mohrenapotheke“ mit einer Zweigstelle in St. Leonhard angesiedelt. Über sie erscheint in diesem Heft ein kurzer Artikel.

Wir führen in diesem Heft unsere Reihe „Gaststätten in St. Leonhard / Schweinau“ weiter und besuchen Nikos Pilsstube „Omonia“ am Leonhardsplatz und die Gaststätte „Kreuzwiese“ in Schweinau.

Was nie zu kurz kommen sollte, ist die Kultur. Wir erinnern in diesem Heft an den bedeutenden „medialen Maler“ Heinrich Nüßlein, gebürtig aus Schweinau. Eher unterhaltsam ist die Erzählung Raymond Limmers über die Kinoszene in St. Leonhard nach dem Zweiten Weltkrieg.

Erstmalig bringen wir drei Beiträge von Schülern aus der Amberger Grundschule und von der Mittelschule St. Leonhard. Wir würden gerne unseren jungen Leuten im Viertel auch im nächsten Heft Raum für Artikel zur Verfügung stellen.

Klaus Thaler

Inhalt

„Lass doch der Jugend ihren Lauf!“	4
Vom Olymp zur „Kreuzwiese“	8
Wie kommt die Mohren-Apotheke nach St. Leonhard?... 10	
Der TSV 1846 stellt sich vor	11
Programm des Bürgervereins	
St. Leonhard / Schweinau	12
„Wunder gibt es immer wieder!“	12
Das Caritas- Kinder- und Jugendhaus Stapf	14
„Der Schwan am Stift beschwingt die Schrift“	16
Asyl in St. Leonhard - Interview mit einer Betroffenen	18
Loonharder Geschichten	20
Schul-Sanitäts-Dienst Wettbewerb.....	22
Die Arbeitsgruppe Lesepatzen:	23
Eine gute Tradition.....	25
Glosse zum Frankenschnellweg-Leitbild	26
Kirchweih in Schweinau und in St. Leonhard	28
Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung	30
Werden Sie Mitglied im Stadtteilverein!	30



„Lass doch der Jugend ihren Lauf!“

Diese pädagogische Aufforderung klingt zwar sehr modern, ist aber ungefähr aus dem Jahre 1820. Jeder weiß ja sicher, dass diese Aufforderung Teil des einzigen Nürnberger, genauer Schweinauer Volksliedes ist, das über Nürnberg hinaus überall da bekannt ist, wo deutsche Volkslieder gesungen werden. Das kann auch in Chile oder Südafrika sein.

Der Angesprochene soll nämlich und da wird es interessant für unseren Bürgerverein überdies noch mit der „Durd“ bis nach Schweinau tanzen. Heutzutage ein etwas schwieriges Unterfangen. Das Lied stammt aus der Volksliedersammlung des Freiherrn von Ditfurth aus dem Jahre 1855. Er lebte um diese Zeit in Nürnberg, und, wer weiß, vielleicht hat er bei einem Sonntagsausflug in „Zum braunen Hirschen“ oder in der „Fortuna“ das Lied gehört. Auf einer alten Postkarte steht ein etwas anderer Text: „Hupf mit der Durl, tanz mit der Durl, bis af Schweinau. Wä i af Schweinau bin kuma, hombs mer mei Durl weggnuma...“



Postkarte über die Schweinauer Durl

Der Sage nach soll es umgekehrt gewesen sein, eine Dorothea Leykauf soll ihren Liebsten, den Schweinehirten Hanni Siebenkäs anno 1632, also zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, vor den Landsknechten gerettet haben.

Eine andere Version beurteilt unsere Durl nicht so positiv: Sie soll den Armee-Werbern in Schweinau junge Burschen zugeführt haben, „zugetanzt“ haben.

1932 sollte diese Durl oder Durdl wiedergeboren werden, und zwar mit Hilfe eines fränkischen Heimatspiels, verfasst von Adam Huterstein, einem Hausmeister aus der Schweinauer Hauptstraße. Die Durl sagt von sich selbst:

**„Meine Mutter gab mir die Kraft,
Die oft im Leben die Wunder schafft.
Sie hat mich erzogen mit frommen Gemüt,
Vor manchem Kummer bewahret.
Mein Name lebt in Eurem Lied,
Was wisst Ihr von meiner Art?“**

Dieses Gedicht ist allerdings nicht von Huterstein, sondern von Heinrich Nüssel, der ebenfalls aus Schweinau stammte. Er meinte, etwas „von ihrer Art“ zu wissen.

Nüssel ist wohl der einzige, der die Durl näher kannte. Er war der bekannteste „mediale Maler“ seiner Zeit. Die mediale Malerei ist ein Zweig des Spiritismus, des Okkultismus. Der Spiritismus ist der Auffassung, dass „ein dringendes Bedürfnis der Toten (bestehen) mit den Lebenden in Kontakt zu treten“.



So meinte unser Schweinauer Nüssel bei der Verlesung des Volksstückes, „warten Sie einmal, ich stelle mich einmal auf die Durl ein und dann wollen wir schauen, was da herauskommt.“

Aus dem Vorwort zum Stück können wir entnehmen, was dann folgte: „Der Verfasser des Spieles schreibt seinen Namen auf ein Stück Papier, welches Herr Dr. Nüssel mit den Fingerspitzen abtastet. Schon ist ein Leinwandblock... eingespannt und innerhalb kaum 3 Minuten für jedes Bildnis (der Hauptpersonen) waren durch Nüssels Hand ...die Köpfe entstanden.“ Eine etwas düster blickende Durl schaut uns aus dem „psychischen Gemälde“ an. Wer nun denkt, Nüssel sei ein etwas überspannter spiritistischer Freak vom Monte Verita oder aus San Francisco gewesen, der täuscht sich gewaltig.

Nüssel interessierte sich für das Stück von der Durl, weil in seiner „Waldparkrestauration“ oder im „Naturtheater“ am Schmausenbuck, heute im Tiergarten, das Stück aufgeführt werden sollte. Man betrachte nur die Porträtaufnahme von ihm, ein freundlicher Herr in bürgerlichem Habitus blickt uns an. Es könnte ein Bankbeamter sein.



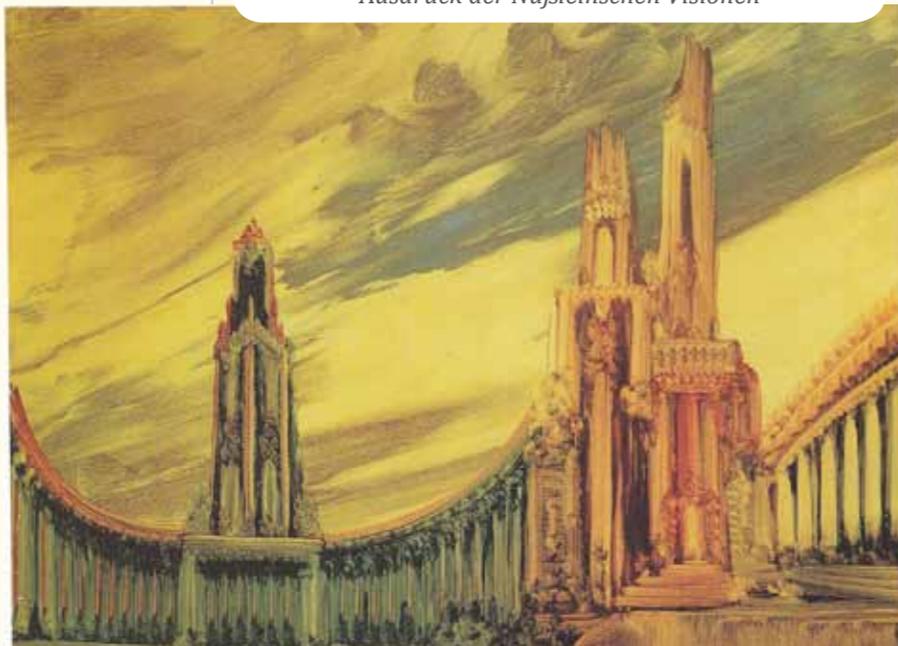
Heinrich Nüssel

1932 war Prof. Dr. h.c. Heinrich Nüssel schon sehr sehr wohlhabend. Das wurde ihm nicht an der Wiege gesungen. Er wurde 1879 in Schweinau geboren, sein Vater war Feingoldschläger. Leider verstarb sein Vater, als er sieben Jahre alt war und „in (seiner) .. Erinnerung blieb nichts als das allzufrühe Mühen um das tägliche Brot.“



Freilichttheater am Schmausenbuck,
heute im Tiergarten

Nüßlein hatte später Erfolg als Kunst-
händler und Antiquitätenhändler, besaß
eine herrschaftliche Wohnung Königs-
torgraben 7, mehrere Patriziersitze in
der Umgebung, wobei das Schloßchen
in Kornburg sein liebster Aufenthaltsort
war. Dort entstanden offensichtlich auch
seine „metaphysischen Bilder“. „In der-
selben sind ca. 1000 psychische Bilder
des Bilderschreibers Heinrich Nüßlein
ausgestellt, die die Geheimnisse der
Inspiration aus dem Wunderland der
Seele zeigen.“ Er nannte sein Schaffen
„schöpferisches Bilderschreiben“. Und
er schrieb sehr schnell. Er benötigte nur
wenige Minuten um mit halb geschlos-
senen Augen, die sowieso sehr schlecht
waren, seine Inspiration auf die Lein-



Originalbild „Phantastische Schlösser
Ausdruck der Nüßleinschen Visionen“

wand oder auf das Papier zu bringen.
So sollen ca. 30 000 Bilder entstanden
sein. Dabei soll er mit dem Pinsel oder
gar mit bloßen Händen in die Farben
gegriffen haben und dann wie unter
Hypnose sein Werk in Windeseile
vollendet haben. Er nannte die Ergeb-
nisse seines „Bilderschreibens“ auch
„Kontaktbilder“ und „Kontaktporträts“,
weil sie nach einem Kontakt zu etwas
Überirdischem entstanden.
„Oft schien es mir, als stünde jemand
neben mir, um mich wohlwollend und
überlegen zu beraten.“ ...„Die einen nen-
nen diese Stimme geistige Führung, die
anderen Schutzgeist oder Schutzengel.“

Wenn Ihr Weg Sie über Nürnberg führt, versäumen Sie nicht die

Kornburg (Körnerburg)

zu besuchen, die etwa 10 km südwestlich der Stadt entfernt liegt.

In derselben sind ca. 1000 psychische Bilder des Bilderschreibers
Heinrich Nüßlein ausgestellt, die die Geheimnisse der In-
spiration aus dem Wunderlande der Seele zeigen.



Die Kornburg ist täglich mit Führung geöffnet.

Zu erreichen: Stadionhaltestelle 1 Wegstunde
Endstation Südfriedhof den Ludwigskanal entlang 1 Wegstunde
per Eisenbahn bis Wendelstein ab dort 20 Minuten

Eine Anzahl von zirka zwanzig Bildern befindet sich jeweils in der
Waldparkrestauration Schmausenbuck
(Straßenbahnlinie Mögeldorf - ab dort 10 Minuten Fußweg)

Werbung Nüßleins für seine Ausstellung

Seinen internationalen Durchbruch schildert Nüßlein:
*Ein Engländer habe bei ihm eine alte Geige gekauft und
Fotografien der Nüßleinschen Bilder mitgenommen.
Dieser habe dann einen Artikel in der „Occult Revue“
geschrieben. „Gleichzeitig erfuhr ich ...dass man in London
eine Ausstellung meiner Werke nicht nur plane,
sondern bereits angekündigt habe.“

Nach London, wo auch Angehörige des Königshauses
die Bilder unseres Schweinners bewunderten,
gingen seine Bilder zu Ausstellungen in alle Welt:
New York, Sydney, Paris usw.

Sir Arthur Conan Doyle, der Vater Sherlock Holmes,
urteilte: „Die psychischen Malereien...verdienen die ehrer-
bietige Aufmerksamkeit aller Forscher des Okkulten und
in der bemerkenswerten Qualität ihrer Farbgebung sollten
sie die Künstler ebenso interessieren.“

Nach dem „Acht-Uhr-Abendblatt“ vermitteln die Bilder
„ein beinahe kosmisches Gefühl“, der „Nürnberger Zeitung“
nach „behauptet sich die milde und ungesiebte Produktion
durch ihre vitale Kraft.“

Da blieben denn auch weitere Ehrungen nicht aus,
in Paris wurde Nüßlein zum Professor ernannt, in Belgien
zum Doktor h.c. Wie es nicht anders sein konnte, erklärten
die Nationalsozialisten Nüßlein zum „entarteten Künstler“.
1947 verstarb er in Ruhpolding.

Und heute: Die letzte Nüßlein-Ausstellung fand 1994 statt,
auf dem Kunstmarkt können immer noch Nüßlein-Bilder
erworben werden, das Heimat Museum in Kornburg
besitzt noch seine Werke.

So verging wohl der Ruhm der Welt auch für Heinrich
Nüßlein aus Schweinau, an den wir hier erinnern wollten.
Was aber geblieben ist im Auf und Ab der Weltenläufe
verrät uns das Schweinauer Tanzlied:
„Hübsche Mädels wachsen immer wieder auf,
lass doch der Jugend ihren Lauf!“

Klaus Thaler

Vom Olymp zur „Kreuzwiese“

Zur Gaststätte „Kreuzwiese“ in der Hinteren Marktstr. 11

„Kreuzwiese“ - eine alte Gemarkungsbezeichnung – klingt wohl nicht sehr erhaben, aber wenn man weiß, dass die Familie des Wirtes Dimitrios Salonikiotis aus der Nähe des Olympos 1960 nach Erbach im Odenwald zog, so sind wir schon wieder im Bannkreis der Mythologie, allerdings der germanischen. Nach den Tourismusinfos scheint an jeder Quelle im Odenwald der Held Siegfried gemeuchelt worden zu sein. Sieben Jahre wird nun schon wieder die „Kreuzwiese“ von der Familie Salonikiotis bewirtschaftet.

Die Mutter der Kompagnie, Violeta, versorgt darüber hinaus den Dianaplatz samt Umgebung mit selbstgebackenen Kuchen und kunstvollen Torten in ihrem – die Götter verlassen uns nicht - „Diana-Cafe“ in der Ulmenstraße 14. Alle Kuchen, vor allem auch der von den Gästen geschätzte Käsekuchen, werden nach deutscher Rezeptur gebacken. Zwei gastronomische Betriebe verlangen auch – die Familie ist bei Griechen immer noch sehr wichtig – die Mithilfe der Töchter, die sich so weit es geht im Cafe engagieren.

An schönen Sommertagen sitzen seine Stammgäste draußen und schauen auf die Kleingartenanlage auf der gegenüberliegenden Straßenseite, während im Dart-Raum einer der beiden Dart-Vereine trainiert. Wie überall in St. Leonhard und Schweinau ist die Anwohnerschaft bunt gemischt. Entgegen der weitverbreiteten Meinung ist St. Leonhard und Schweinau kein Durchzugsgebiet.

Der eine der Stammgäste wurde im Haus Nr. 11, also über der „Kreuzwiese“ geboren und lebt immer noch dort. Ein anderer, ein geborener Leonharder war dreißig Jahre im Ausland und kehrte dann zurück, in die Nähe, nach Schweinau. Aber es gibt auch Zugezogene aus Berlin und anderswoher. Alle zusammen lassen es sich in der gastlichen Wirtschaft der Salonikiotis gut gehen, wenn man will von 8.30 Uhr bis – so der Wirt – „je nach dem“.

Viel hat sich im Vergleich zu früher sicher nicht verändert. Das benachbarte Gelände, die grüne Oase des Kleingartenvereins, gehört schon vor hundert Jahren wie auch heute noch zur „Eisenbahnlandwirtschaft“.



Die „Kreuzwiese“ ist die letzte Gaststätte in der Hinteren Marktstraße vor der Unterführung. Der Schmäzlerfabrikant – es handelt sich wohl um Schnupftabak – Föttinger aus dem Rückgebäude, der Feingoldschläger Strickstock aus dem ersten Stock, der Gasarbeiter Ruttershöfer aus dem vierten Stock oder der Arbeiter Hornig aus dem Hinterhof zweiter Stock, sie alle mussten vor 80 Jahren nicht weit gehen, um ein erfrischendes Bier zu erhalten, nicht in die „Rote Glocke“, in das Wirtshaus „Zum Schiff“ oder „Zum braunen Hirschen“ oder zur „Fortuna“, alle in der Hinteren Marktstraße. Ihre Quelle sprudelte im eigenen Haus.

Freilich wurde das Haus und die Gaststätte auch von den Schrecknissen der Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes „getroffen“. Aus dem Jahre 1947 finden wir in den Akten einen Eintrag: „Diese Gaststätte ist durch Fliegerbeschäden sehr stark beschädigt. Wände und Decke sind teilweise ohne Verputz und die Fenster sind mit Brettern vernagelt.“ Es gab nur noch eine Gassenschenke in der Wirtswohnung.

Das hat sich sicher einer der vorherigen Wirte, der wegen einer Ermäßigung gegenüber der Stadt hervorhob, er sei beim NSKK-Sturm und Mitglied der NSDAP, nicht träumen lassen. Heute sind längst alle Schäden behoben, die Wände nicht nur neu verputzt, sondern auch mit einer „Traumfototapete“- „Südsee-Palmenstrand“ geschmückt. Davor stehen aber nach wie vor auf einem Rähmchen die Steingutbierkrüge.

Klaus Thaler



Ihre Stadtteilgalerie in St. Leonhard

Wechselnde Ausstellungen regionaler Künstler

LeonART

Kunst- und Kulturforum St. Leonhard



Öffnungszeiten während der Ausstellung:
Freitag 16-20:00 Uhr / Sonntag 14-18:00 Uhr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Eintritt frei

Leopoldstraße 24 90439 Nürnberg www.leonart24.de - info@leonart24.de



Wie kommt die Mohren-Apotheke nach St. Leonhard?

Jeder Nürnberger kennt mit Sicherheit die Mohren-Apotheke zu St. Lorenz in der Innenstadt. Diese ist auch der Ursprung der Nürnberger Mohren-Apotheken und zugleich die älteste Apotheke Nürnbergs. 1442 wird die Mohren-Apotheke erstmals urkundlich erwähnt. In den folgenden Jahrhunderten hat sie Kaiser und Könige aufsteigen und fallen gesehen, kulturelle Blütezeiten und Tiefpunkte erlebt, Epochen des Fortschritts und der Agonie überdauert. Seit nunmehr drei Generationen werden die Mohren-Apotheken von der Familie Bouhon geleitet. Nach dem zweiten Weltkrieg ließ Walter Bouhon die völlig zerstörte Mohren-Apotheke zu St. Lorenz wieder errichten und gründete einige Jahre später die Apotheker Walter Bouhon GmbH, aus der das bekannte FreiÖL gegen Schwangerschaftsstreifen hervorging. In seine Fußstapfen traten 1980 seine Söhne Ernst Bouhon

und Dr. Dieter Bouhon. Ernst Bouhon leitete die Mohren Apotheke zu St. Lorenz und Dr. Dieter Bouhon die noch von seinem Vater eröffnete Mohren-Apotheke Südstadt am Aufseßplatz. 2007 stand ein erneuter Generationenwechsel an. Die Mohren-Apotheke in der Innenstadt wird nun von Ernst Sohn Wilhelm und die Mohren-Apotheke in der Südstadt durch Dieters Sohn Andreas geleitet. 2011 ist nun das Jahr in dem die Mohren-Apotheke auch im Stadtteil St. Leonhard zu finden ist. Das Illini Sanitärfachgeschäft ist jedem aus dem Stadtteil St. Leonhard ein fester Begriff und als diese in das Nachbargebäude umzogen erkannte Andreas Bouhon seine Chance um hier eine Filiale zur Mohren-Apotheke Südstadt zu gründen. Große Umbaumaßnahmen waren nötig, um die Räume zu dem werden zu lassen was sie heute sind. Eine moderne und optisch sehr ansprechende Apotheke. Seit nunmehr drei Jahren ist die Apotheke an diesem Standort der Rothenburgerstrasse und viele Stammkunden aus dem Stadtteil haben ihren persönlichen Ansprechpartner hier gefunden. *Andreas Bouhon*



Mohren-Apotheke ST. LEONHARD

ES GIBT VIELE GUTE GRÜNDE FÜR DIE MOHREN-APOTHEKE

- **Beratung ist unsere Stärke!**
Durch gezielte Schulungen sind wir immer auf dem neuesten Wissensstand und beraten Sie gerne von Gesundheitsfragen bis zu Wellness Themen.
 - **Service wird bei uns groß geschrieben**
Deswegen liefern wir telefonisch vorbestellte Artikel noch am selben Tag ganz einfach zu Ihnen nach Hause!
 - **Bares Geld sparen mit unserem Bonusprogramm**
Wenn Sie bei uns einkaufen, können Sie Mohren-Taler sammeln und diese bei uns oder unseren Kooperationspartnern einlösen.
- Neugierig geworden? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Beratung
ist unsere
Stärke!



Schweinauer Straße 2, 90439 Nürnberg, Tel 0911/37 65 326 -0, www.mohren-apotheke-stleonhard.de

TRADITION · VERTRAUEN · SICHERHEIT

Der TSV 1846 stellt sich vor

Der älteste Sportverein Bayerns, der Turn- und Sportverein 1846 Nürnberg e.V., kann heute auf eine lange Tradition zurückblicken. Gegründet in einer Zeit voller Unruhen, in der Turner noch revolutionärer Umtriebe bezichtigt wurden, ist er heute ein großer Mehrspartenverein mit über 1.500 Mitgliedern aus allen Bevölkerungsschichten. Erster Vorsitzender ist seit 2011 Dr. Jürgen Franzke.

Die vereinseigenen Sportanlagen in St. Leonhard (Sporthalle), Mögeldorf (Langseebad) und Erlenstegen (Sportplätze) bieten ein vielfältiges Sportangebot für Jedermann und laden stets zum gemeinsamen Sport ein.

In der Sporthalle, die in der Fuggerstraße 9 liegt, werden vom traditionellen Kampfsport über das Mutter-Kind-Turnen bis hin zum Gesundheitssport, in 14 Abteilungen vielfältige Trainingseinheiten geboten, bei denen mit Sicherheit für Jung und Alt etwas dabei ist. Die Abteilungen des TSV 1846 umfassen derzeit: Badminton, Basketball, Bouldern, Haidong Gumbo, Handball, Leichtathletik, Rhythmische Sportgymnastik, Richtig-Fit, Rugby, Schwimmen, Taekwondo, Taijiquan, Tennis und Turnen & Tanzen.

Das Langseebad bietet Mitgliedern wie Nicht-Mitglieder im Sommer einen liebevoll gepflegten Natur-See, frei von Chemikalien und Zusätzen. Hier können Besucher neben dem allgemeinen Badevergnügen auch Schwimmunterricht bei unserem Bademeister erhalten. Weitere Infos entweder direkt im Langseebad oder unter: 0911-543516.

Auf unserem Sportgelände in der Weissenseestraße in Erlenstegen können Sie das Tennisspielen erlernen, Rugby spielen und Fußballplätze mieten. Im Anschluss daran lässt es sich im Vereinsheim in geselliger Runde entspannen.

**Sie wollen mehr über den TSV
und das vielfältige Sportangebot erfahren?**



Dann besuchen Sie uns auf unserer Webseite unter www.tsv1846nuernberg.de oder rufen Sie gleich direkt an: 0911/615034 (Sascha Hofmann)

Problemlos können Sie sich auch für ein kostenloses Schnuppertraining anmelden und sich ganz unkompliziert von unseren attraktiven Angeboten überzeugen.

Unsere Geschäftsstelle hat für sie geöffnet:
Di/Do/Fr 09.00 - 14.00 Uhr
Mittwoch 10.00 - 17.00 Uhr

Danach nimmt unser Anrufbeantworter Ihre Wünsche entgegen.

Bitte beachten: Montags ist die Geschäftsstelle geschlossen.

Sascha Hofmann
Leiter der Geschäftsstelle TSV 1846 Nürnberg e.V.
Fuggerstraße 9, 90439 Nürnberg

Tel: 09 11 / 61 50 34
Fax: 09 11 / 61 092 61



Programm des Bürgervereins St. Leonhard / Schweinau

Montag, 4.8.2014 19.00 Uhr

Stammtisch „Zur Lilie“ Lilienstraße 10

Montag, 1.9.2014, 19.00 Uhr

Stammtisch „ Kreuzwiese“ Hintere Marktstraße 11

Samstag, 6.9.2014

BUNTE NACHT des Bürgervereins, Leonhardsplatz

14.00 Treffen der Mitarbeiter,

19.00 Beginn der Veranstaltung

Sonntag, 21.9.2014 18.00 Uhr

Konzert in der St. Leonhardskirche,

Veranstaltung der Evangelischen Kirche zur Kirchweih

Montag, 13.10.2014 19.00 Uhr

Stammtisch „Zur Lilie“ Lilienstraße 10

Montag, 27.10.2014 19.00 Uhr

Jahreshauptversammlung, Stadtteilbüro Leonhardsplatz

Montag, 3. 11.2014 19.00 Uhr

Stammtisch „Zur Lilie“ Lilienstraße 10

Thema: Aktuelle Situation zum Frankenschnellweg

Montag, 1. 12.2014 19.00 Uhr

Jahresabschlusstreffen, „Zur Lilie“ Lilienstraße 10

Ausstellungen in der Stadtteilgalerie LeonART

24.8. – 5.10. 2014

„Baengs“ Gruppenausstellung junger Fotografen

12.10. – 23.11. 2014

„Tom Schrade“ Malerei

28.11. – 8.2. 2015

„Reinhard Zimmermann“ Malerei

Geöffnet: Freitag 16:00 - 20:00 Uhr

Sonntag 13:00 - 18:00 Uhr

Eintritt frei!

www.leonart24.de

„Wunder gibt es immer wieder!“

**Von Fröschen, glücklichen Mietern
und Hexenhäuschen**

Glosse zur Stadtteilpolitik

Wer sich auf die Kommunalpolitik, ja schon wer sich auf die Stadtteilpolitik einlässt, der betritt ein Land voller Magie, das Land der Märchen, Legenden und Sagen.

Es ist ja nichts Neues, dass Frösche bei entsprechender Behandlung sich zu schönen Prinzen wandeln, aber dass eine stattliche Autostraße, so der Frankenschnellweg, zum Frosch, respektive zur grünen Kröte mutiert, das war noch nicht bekannt. Besonders pikant ist dabei, dass recht ernsthafte und liebenswerte Zeitgenossen diese Kröte auch noch schlucken wollen. Vielleicht hat in der Zwischenzeit eine Rückverwandlung stattgefunden, der vorliegende Artikel datiert vom Mai.

Welch großes Spektakel ging dem vorher: Quadratmetergroße Plakate gegen den FSW, Flugblätter, Demos an eiskalten Tagen vor dem Rathaus, Einsprüche, Anhörungen und ein ausstehender Prozess, vergessen wir die Wahlversprechungen nicht, kurz der „Berg kreiste“ und nun gebar er keine Maus, sondern einen Frosch, respektive eine Kröte.

Was lernen wir daraus? Man soll sich nie nach dem ersten Eindruck richten, manchmal geht es mit der Evolution, auch der politischen, eben schneller voran.

Glücklich können die GBW-, jetzt Patrizia-Mieter in der Felixstraße sein, denn immerhin bedeutet „Felix“ der Glückliche. Die LBS hat wohl die Wohnungen kurz gesprochen verzockt, aber wer bitteschön hat noch nicht einen Spielautomaten bedient.

Jetzt jedenfalls gehören sie der „Patrizia“. So ein schöner Frauename! Enthalten ist auch das Wort für Vater – Pater.

Die Immobiliengesellschaft ist, so könnte man meinen, nicht nur dem väterlichen Fürsorgeprinzip verpflichtet, sondern kümmert sich auch in mütterlicher Liebe um ihre Mieter, eben als „Patrizia“. Man lässt sich ja auch nicht lumpen: Ein leibhaftiger Minister bemühte sich um eine Sozialcharta für die Mieter. Aus „Charta“ hört man immer noch „Magna charta“ aus dem Jahre 1215 heraus, „keine willkürliche Besteuerung, keine Eigentumsbeschlagnahme, Freiheitsrechte“.

Freilich hört man jetzt von „willkürlichen“ Mietsteigerungen, aber dafür – wieder so eine humanistische Großtat – gibt es ja einen Ombudsman, der einmal leibhaftiger Ministerpräsident war. Er soll für die Mieter ein Herz und ein Ohr haben. Welcher Aufwand, nur um eine möglichst hohe Rendite herauszuschlagen! Auch hier kreiste der Berg und herauskommt Mietpreissteigerung oder gar der Verkauf von Wohnungen.

Neuerdings gehen „Hänsel und Gretel“ nicht mehr in den Wald, sondern in die Schule, aber auch die kann zum Hexenhäuschen werden. Die Ossietzkyschule scheint auf dem besten Weg, so eine Hütte zu werden. Wenn dann bei Herbststürmen das Dach erzittert und es durch die nicht mehr dicht schließenden Fenster zieht, fragt wohl die Lehrerin ihre Schüler: „Knusper, knusper Knäuschen, was knuspert an meinem Häuschen?“ Und Hänsel und Gretel werden richtigerweise antworten: „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind.“ Vielleicht ist es aber auch nur der Frankenschnellweg, der sich bemerkbar macht, wobei wir wieder bei der zu schluckenden Kröte sind, aber so wie es aussieht wurde sie schon längst wieder ausgespuckt.

Klaus Thaler



Pächter: Norbert Roth

**Gaststätte
zur Lilie**

Lilienstr. 10
90439 Nürnberg

Tel: 0911 - 61 70 85
Mobil: 0176 - 4951 4552
E-Mail: info@zur-lilie.de
oder elno@alice.de

Preisgünstige fränkische Küche
mit täglich wechselnden Gerichten

Nebenzimmer für ca. 30 – 35 Personen
für Ihre Feier oder Stammtisch

Dart-Automat, Flipper sowie Beamer und
Karaoke-Anlage stehen Ihnen zur Verfügung

Info zu Veranstaltungen und
unseren Tagesgerichten
finden Sie unter
www.zur-lilie.de

Schauen Sie vorbei
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Das Caritas- Kinder- und Jugendhaus Stapf

Das Caritas- Kinder- und Jugendhaus Stapf geht zurück auf eine Stiftung des Nürnberger Rechtsanwaltes Dr. Michael Stapf. In seinem Testament aus dem Jahre 1904 verfügte er, dass von seinem hinterlassenen Vermögen eine Stiftung errichtet werden sollte.

Nach seinem Tode am 31.01.1905 errichtete das Metropolitankapitel im Bamberg im Jahre 1906 die Stiftung. Die Verwaltung der Stiftung wurde einem Kuratorium übertragen.

„Auf Grund der letztwilligen Verfügungen des freies. Kgl. Advokaten und Rechtsanwaltes Dr. Michael Magnus Stapf v. 21. Mai und 06. Juni errichtet das Metropolitankapitel Bamberg ... eine Wohltätigkeitsstiftung mit dem Sitz in Nürnberg unter dem Namen: Dr. Stapf'sches Kinderheim.“ (Stiftungsbrief vom 15. Juni 1906)

Nach dem Stifterwillen sollte der Zweck der Stiftung darin bestehen „römisch-katholische Kinder, die der nötigen Pflege entbehren und zwar zunächst aus den kathol. Pfarreien Nürnberg, dann aber auch, sobald Raum vorhanden ist, aus anderen Orten, entweder zu vorübergehendem Aufenthalt für die Zeit der Notlage, oder für längere Zeit, aber in der Regel nicht über das werktags-schulpflichtige Alter hinaus, aufzunehmen, zu verpflegen und im religiösen, christlich-kathol. Geist zu erziehen.“ (Stiftungsbrief vom 15. Juni 1906)

Der Caritasverband Nürnberg e.V. hat auf Anfrage, seit Bestehen des Stapf, die Trägerschaft der Einrichtung übernommen.

Der Caritasverband Nürnberg ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege, eingetragen als gemeinnütziger Verein. Er ist die vom Erzbischof von Bamberg anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der Caritas als einer Wesens- und Lebensäußerung der katholischen Kirche für die Erzdiözese Bamberg im Raum Nürnberg.

Unter dem Namen „Caritas“, dem lateinischen Wort für Nächstenliebe, wird in Deutschland seit über hundert Jahren das soziale Engagement der Katholiken organisiert. Die Gründung des Caritasverbands Nürnberg im Jahre 1905 war eine Antwort auf die sozialen Herausforderungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Arbeiterfürsorge und Kinderbetreuung gehörten zu den ersten Tätigkeitsfeldern der Caritas in Nürnberg. Die Option für die Armen war und ist erste Aufgabe der Caritas und des Caritasverbandes Nürnberg. Der Caritasverband Nürnberg setzt sich heute in unterschiedlichsten Bereichen sozialer und caritativer Hilfe ein und nimmt als „Anwalt der Armen“ seine sozialpolitische Verantwortung wahr.

Zum 01. Januar 2004 wurde zwischen dem Caritasverband Nürnberg und dem Kuratorium der Dr. Stapf'schen Kinderheimstiftung ein Erbpachtvertrag abgeschlossen, mit dem der Caritasverband faktisch für die nächsten 99 Jahre Eigentümer der Gebäude im Stapf mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten geworden ist.

Angebote und Dienste heute

Im Lauf der Jahre veränderten sich die Angebote der Einrichtung entsprechend dem Bedarf der jeweiligen Zeit immer wieder.

- Die Heimerziehung / der heutige Kinder- und Jugendhilfebereich erfuhr z. B. über die Jahre hinweg eine stetige Differenzierung.
- 1968 wurde eine neue stationäre Gruppe für mehrfach behinderte Kinder eingerichtet, die den Namen medizinisch-sozialpädagogische Rehabilitationsstätte für bewegungsgestörte und mehrfach behinderte Kinder (Reha) bekam. Zu dieser stationären Gruppe kam auf Initiative von Eltern im Lauf der Jahre die Tagesbetreuung mehrfach behinderter Kinder hinzu. Im Jahr 1998 wurde der Schwerpunkt dieser Arbeit dann ganz auf die Tagesbetreuung verlagert, die stationäre Gruppe wurde wieder aufgelöst.
- Auch bei den Kindertageseinrichtungen gab es Veränderungen. Neu hinzu kam im Jahr 1982 z. B. ein Montessori-Kindergarten und mit ihm die integrative Arbeit, d.h. die gemeinsame Betreuung von nichtbehinderten und von behinderten bzw. von Behinderung bedrohten Kindern.
- Seit dem Jahr 2001 gibt es integrative Plätze auch in einer weiteren unserer Kindertageseinrichtungen, der Integrativen Kindertagesstätte.
- Im Jahr 2005 wurde aufgrund des hohen Bedarfs im Stadtteil eine Hortgruppe eröffnet, die schnell Zuwachs bekam, sodass der Hort bald 3-gruppig wurde.
- 2010 wurde im Stapf aus dem Stadtteil-Kindergarten das Familienzentrum, das neben den Kindergarten-Gruppen auch zwei Krippen-Gruppen umfasst und als Familienzentrum für den Stadtteil wirkt.

Heute bietet das Caritas- Kinder- und Jugendhaus Stapf differenzierte Angebote in folgenden Bereichen an:

- Erzieherische Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Familien
- Hort mit sozialpädagogischen Förderplätzen
- Heilpädagogische Tagesstätte für Kinder im Schulalter
- Heilpädagogische Wohngruppen für Kinder und Jugendliche (ab 3 Jahren)
- Heilpädagogische Jugendwohngruppe für Jugendliche ab 14 Jahren
- teilzeitbetreutes Wohnen für Jugendliche ab 16 Jahren in Form von zwei Wohngemeinschaften
- Ambulante Dienste für Kinder, Jugendliche und Familien
- Tagesbetreuung von Kindern und Jugendlichen
- Familienzentrum mit Kindergarten und Krippe
- Integrativer Montessori-Kindergarten
- Integrative Kindertagesstätte
- Hort mit sozialpädagogischen Förderplätzen
- Eingliederungshilfe / Arbeit mit behinderten Kindern
- Heilpädagogisch-therapeutische Tagesstätte für mehrfach behinderte Kinder
- Integrativer Montessori-Kindergarten

Daneben bieten wir für volljährige junge Erwachsene in Schule, Studium und Ausbildung Wohnheimplätze an. Insgesamt werden heute im Caritas- Kinder- und Jugendhaus Stapf ca. 400 Kinder und Jugendliche von knapp 120 Mitarbeitern/innen betreut. Ein einrichtungsspezifisches Qualitätsmanagement dient der Sicherung und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Das Kinder- und Jugendhaus Stapf ist durch die Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert zertifiziert nach DiCVQuM, einem QuM-System, das in Zusammenarbeit mit dem Diözesancaritasverband Bamberg entwickelt wurde.

Allgemeiner Presstext

„Der Schwan am Stift beschwingt die Schrift“

Corporate Volunteering Day Tag für freiwilliges Engagement von Firmen in St. Leonhard am 4. Juni

Abgewandelt könnte man sagen : „Mit den Schwanerern beschwingt durch den CVD-Tag“. Die Schwanerer waren sieben Mitarbeiter von Schwan-Cosmetics aus Heroldsberg, die an diesem 4. Juni unsere Kooperationspartner waren. Überdies ist Schwan-Cosmetics Stadtteilpate von St. Leonhard / Schweinau.



Der Bürgerverein wollte diesen Mittwoch nutzen, um gegen die Vermüllung in der Schweinauer Straße und auf dem Leonhardsplatz vorzugehen. Ich erspare dem geneigten Leser die vielen vorbereitenden Arbeiten für diese Anti-Müll-Aktion, nur so viel sei verraten: Sör und ASN wurden gebeten – das waren sie gar nicht gewohnt – einmal keinen Müll wegzuräumen. ASN war zudem mit dem Info-Mobil vor Ort auf dem Leonhardsplatz.



Wir wollten mehrere Aktionsformen ausprobieren. Unsere Müll-Plakat-Serie kam zum Einsatz, es sollten Bodengraphiken auf weißen Bauplanen zu den entsprechenden Müll-Problemen erstellt werden. Diese Graphiken müssen an Ort und Stelle gezeichnet werden, wenn dann Passanten, das können auch Kinder sein, interessiert stehen bleiben, kann man sie gut in die Arbeit mit einbeziehen. Ein kleines PIXI-Büchlein, stark vergrößert, als Buch an der Wand in der Nähe des U-Bahn-Aufganges war für die Kinder, die auf ihrem Nachhauseweg waren, gedacht: „Ich habe einen Freund, der ist Müllmann“. Ein Straßentheaterstück vor dem U-Bahn-Aufgang lud zu einem kurzen Verweilen ein.

Als besonders wichtig stellte sich unsere Flyer-Aktion heraus. Wir hatten unsere Infotische vor dem „Schloss Egg“ aufgebaut – den Wirtsleuten sei für ihre Mithilfe gedankt -, weil wegen des Internetcafes auf der anderen Straßenseite hier ein Belästigungs-Brennpunkt ist. Hier liegt der meiste Müll, hier wird bis tief in die Nacht Lärm gemacht. Werner und Simone von Schwan-Cosmetics waren dann stundenlang in der Schweinauer Straße von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung unterwegs und verteilten unsere Anti-Müll-Flyer, die auch gleichzeitig als Beitrittserklärung fungierten. Bemerkenswert war, dass an der Wohnungstür, aber auch auf der Straße, die Menschen sehr gesprächsbereit waren, etliche Anwohner wollten einmal so richtig „ihr Herz ausschütten“.

Und nun zeigte es sich, dass für die Anwohner die Müllproblematik gar nicht so vorrangig ist. Es ist eher der Lärm bis tief in die Nacht, es ist ein aggressives Auftreten einer bestimmten Gruppe. Der Betreiber des Internetcafes wurde auch schon einmal tätlich angegangen.



Die Müllritter in Aktion ...

Die Klagen kamen rundweg von allen Anwohnern – Ausländern und Deutschen – der Schweinauer Straße. In diesem Punkt werden wir nochmals auf die Polizei zugehen.

In unserem Straßentheaterstück trat nicht die Polizei gegen die Müllsünder auf, es waren echte „Ritter gegen Müll und Dreck“, die die Müllsünder fesselten. Es ist zu hoffen, dass unsere eindringlichen Ermahnungen - megaphonverstärkt - zu einer Verbesserung der Situation in der Schweinauer Straße führen.

Klaus Thaler



- Lüftungs- und Absauganlagen aller Art
- Entstaubungsanlagen
- Klimaanlagen
- Ventilatorenbau
- Rohrleitungen
- Blechverarbeitung

STOLL GmbH

Luft- und Umwelttechnik
Daimlerstraße 25 • 90441 Nürnberg
Tel. 0911 / 62 10 7 – 0 • FAX 0911 / 62 10 7 – 33
Email: info@stoll-lufttechnik.de
Internet: www.stoll-lufttechnik.de

Asyl in St. Leonhard - Interview mit einer Betroffenen

Täglich erreichen uns Nachrichten von Flüchtlingen aus allen Krisenherden der Welt. Viele Familien müssen aus destabilisierten Regierungssystemen vor Krieg und Verfolgung fliehen, da ihre Sicherheit nicht mehr gewährleistet ist. Man hat die Bilder von überfüllten Flüchtlingsbooten und überfüllten Erstaufnahmelagern im Kopf.

In St. Leonhard wird Ende 2014 das dritte Flüchtlingsheim in diesem Stadtteil eröffnet. Es wird ca. 180 Personen aufnehmen können. Damit kommt die Regierung von Mittelfranken ihrer Verantwortung nach, wenigstens ein paar Familien eine sichere vorübergehende Unterkunft zu bieten.

Doch leider hat man die Erfahrung gemacht, dass diese Unterkünfte bei manchen Bürgern auf Ängste und Ablehnung stoßen, egal in welchen Stadtteilen, Dörfern oder Gemeinden sie errichtet werden sollen. Dabei sind doch viele Familien, die sich in Nürnberg eine neue Existenz aufbauen wollen, unsere Nachbarn von morgen und deren Kinder werden die Freunde unserer Kinder sein.

Ich habe mit einer betroffenen Mutter folgendes Interview geführt:

Bürgerverein: Woher kommen Sie?

Ich habe in Bagdad, der Hauptstadt des Irak gelebt.

BV: Wie lange sind Sie schon hier in Nürnberg?

Seit drei Jahren.

BV: Warum sind Sie nach Deutschland gekommen?

Unsere Wohnung in Bagdad lag im sunnitischen Gebiet. Wir selbst gehören aber der Glaubensgemeinschaft der Mādāer an. Nach dem Irak-Krieg gerieten wir in die Konflikte



Verschönerung des Zauns der Unterkunft in der Kunigundenstraße am CVD-Tag.

zwischen Sunniten und Schiiten. Unsere sunnitischen Nachbarn mussten ihre Häuser verlassen und baten uns, auf die Wohnungen aufzupassen. Da wurde mein Mann zum ersten Mal festgenommen. Er kam aber wieder frei, nachdem er nachweisen konnte, kein Sunnit zu sein. Im Anschluss daran mussten wir sieben mal den Wohnsitz wechseln. Auch unsere Tochter musste drei mal die Schule wechseln.

Eines Tages wurde mein Mann auf dem Weg zur Arbeit von zwei Männern und einer Frau entführt. Sie sprühten ihm etwas in sein Gesicht und verbanden seine Augen. Sie riefen mich an und verlangten 40 000 Dollar. Ich wusste nicht, was ich tun sollte und hatte Angst, dass diese Männer meinen Mann trotzdem töteten. Wir verkauften alles was wir hatten und konnten uns noch Geld von Verwandten und Freunden leihen. Sieben Tage später kam es zu der Übergabe durch Verwandte und mein Mann wurde freigelassen.

Danach war uns klar, dass wir so nicht mehr weiterleben

konnten. Es gab keine Rechtsordnung mehr, die uns beschützte.

BV: Wo und wie lange waren sie in einer Asyl-Unterkunft?

Wir lebten zuerst einen Monat in Zirndorf und bekamen dann ein Zimmer in der Kunigundenstraße (St. Leonhard), in dem wir 14 Monate mit unseren zwei Kindern wohnten.

BV: In dem Asylbewerberheim in der Kunigundenstraße gibt es bekanntlich nur zwei Duschen im Keller, die sich nicht absperren lassen, und wenige Kochgelegenheiten für die Bewohner.

Wie haben Sie diese Zeit erlebt, 14 Monate mit ihrem Mann und zwei Kindern in einem Zimmer?

Dazu kann ich nicht viel sagen. Ich war noch viel zu sehr damit beschäftigt mit dem, was in Bagdad geschehen war und habe jeden Tag Gott gedankt, das hinter mir gelassen zu haben.

Ich habe allerdings eine Freundin, die schon seit 10 Jahren dort leben muss. Die sieht es bestimmt anders.

BV: Welchen Beruf hatten Sie im Irak?

Ich war Lehrerin. Mein Mann war Goldschmied.

BV: Können Sie hier einen Beruf ausüben?

Leider noch nicht. Dazu sind meine Deutschkenntnisse noch zu schlecht. Ich würde aber gerne einmal in einem Kindergarten oder Hort arbeiten. Und sei es einfach nur, um für die Kinder zu kochen.

BV: Wie sind Ihre Kinder mit dem Umzug zurecht gekommen?

Sie haben schon viel vergessen und sind mit dem Alltag hier beschäftigt. Wenn sie jedoch die Nachrichten sehen, bekommen sie Angst. Die Oma vermissen sie natürlich.

BV: Welche Schule besuchen Ihre Kinder nun?

Sie gehen auf die Herschelschule. Ich hoffe sehr, dass meine Tochter den M-Zweig schaffen wird.

Sie hat dort sehr viele neue Freunde gefunden.

BV: Was wünschen Sie sich für Ihre Kinder?

Eine gute und sichere Zukunft in Deutschland.

BV: Was könnte Ihre Situation noch verbessern?

Wir müssen sicher weiter gut Deutsch lernen, um eine Chance auf einen Arbeitsplatz zu haben.

Mein Mann kann leider keinen Führerschein erwerben, da er die Theorieprüfung nicht machen kann. Die Prüfungsbögen gibt es nur in Englisch und Türkisch. Eine arabische Übersetzung wäre toll.

BV: Möchten Sie irgendwann einmal in den Irak zurückkehren?

Wir telefonieren ständig mit unseren Freunden im Irak. Momentan wird es täglich schlimmer. Ich kann mir dort kein Leben mehr vorstellen.

BV: Wir wünschen Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft! Vielen Dank für das Gespräch!

(Ein besonderer Dank gilt auch Frau Phaulos, die mir die Antworten mündlich aus dem Arabischen übersetzt hat.)

Susanne Rosiwal-Faigle



Speisegaststätte Schloß Egg



Deutsche und griechische Spezialitäten

Pächterin: Sofia Alexiu
Schweinauer Straße 38
90439 Nürnberg
Telefon 0911 65 89 542

Täglich von 10.00 bis 14.30 Uhr
und 16.30 bis 23.00 Uhr geöffnet.

Warme Küche bis 22.00 Uhr

Montag Ruhetag
Schöner Biergarten!

Loonharder Geschichten

Raymond Limmer, ein echter "Loonharder" ist der Verfasser mehrerer Stadtteil- und Wirtshausgeschichten. Nach einer Metzgerlehre arbeitete er als Koch, Kellner und Gastwirt.

Jetzt können wir ihn dort treffen, wo ein würziger Bratfischgeruch die Nürnberger zu Steckerlfisch, Heringen oder Makrelen, einlädt – er ist nämlich der Heringsbrater.

Wir wünschen guten Appetit, auch für seine Geschichten.

Wer unter unseren Lesern auch schriftstellerisch tätig ist, also interessante Geschichten erzählen kann, sollte seine Werke bei uns einreichen.

Heidi Brühl und Freddy Quinn persönlich in St. Leonhard.

In den Nachkriegsjahren gab es in St. Leonhard, von den Nürnbergern kurz Loonhard genannt, ein Kino in der Leopoldstraße, das Strauss-Lichtspielhaus. Es wurde von uns Loonhardern nur das Streissla genannt. Anfang der Sechziger wurde es sogar auf drei Kinos ausgebaut und war, wie zur damaligen Zeit üblich, auch bei jeder Vorstellung ziemlich gut besetzt. Einige Jahre später, als das Fernsehen immer mehr in die deutschen Wohnungen Einzug gehalten hat und das Kinosterben so langsam begann, machte es auch vor dem Streissla nicht halt, und es musste einem großen Supermarkt weichen.

Mitte der Fünfziger wurde uns Loonhardern noch ein Kino in der Georgstraße gebaut, das Frankonia-Filmtheater. Es wurde von uns nur das Frankala genannt. Ich erinnere mich noch, dass der eine der beiden Eröffnungsfilme damals ein Western war, in dem der Schauspieler William Boyd mitgespielt hat. Wie ich später einmal gelesen habe, hat er mit 42 Jahren die Rolle des Hopalong Cassidy übernommen nach jahrelangen vorausgegangenen Flops und ist dann mit diesen Billigwestern zu Weltruhm gelangt samt seinen Partnern dem Gobby Hayes als Windy und dem Lucky.



Eine ganze Industrie hat von den Filmcowboys gelebt: Hemden, Hüte, Comics, Sammelbilder, Faschingsartikel usw. Einige Jahre später hat ein gewisser Roy Rogers diesen Markt mit noch mehr Erfolg übernommen, nachdem Tom-Mix, Ken Maynard und sein Wunderpferd Tarzan aus Altersgründen nicht mehr in der Lage waren, vor irgendwelchen Kulissen im Kreis herumzureiten. Mag man heute, wenn mal so ein alter schwarzweiß Kracher im Fernsehen gezeigt wird, auch darüber lächeln, so war es für uns damals das Größte, und jeder wollte besonders im Fasching ein Cowboy sein, und in den vielen noch vorhandenen Ruinen aus der Kriegszeit wurde dann Cowboy gespielt und mit nicht vorhandenen Revolvern – abgebrochene Stecken und dickere Zweige von Büschen dienten als Ersatz – aufeinander geschossen und gekämpft.

So wuchsen wir mit unserem Streissla und Frankala auf. Das Frankala hat sich, als wir älter wurden, immer mehr, oft zum Leidwesen der Nachbarschaft, als Treffpunkt der Loonharder Jugend erwiesen, wo die schon etwas älteren mit ihren damals neuen Mopeds der Marke Vicky III, Rex, Victoria Avanti, Heinkel-Perle, Zündapp-Combinette, um nur einige der beliebtesten zu nennen, beim An- und Abfahren stets

einen Riesenkrach gemacht haben und das ein paarmal am Abend oder am Wochenende auch am Tag. Die Polizei ist öfters gekommen, um für Ruhe zu sorgen oder den Mopedbesitzern zu sagen, sie möchten ihre Krachmacher abstellen.

Vor Beginn der Jugendvorstellungen, die Samstag und Sonntag um 14.00 Uhr begannen, war vor dem Kino eine Art von Tausch- und Verkaufszentrale für Comic-Hefte aller Art. Vom Akim, Stuart, Falk, Fulgor, Tarzan über Mickey-Maus wurde am Kinoeingang auf der Treppe alles getauscht und verkauft. Die Kinokarte für die Jugendvorstellung hat DM -, 50 gekostet, und so mancher, auch ich, kam zu spät in die Vorstellung, weil er die fünfzig Pfennige noch nicht beisammen hatte und erst noch einen Käufer für ein Heft brauchte, der dann aber meistens noch gekommen ist und somit der Tag (Kinogang) gerettet war, auch wenn man in der ersten Viertelstunde verpasst hatte, wie der Fuzzi schon einen Banditen mit der Bratpfanne K. O. geschlagen hat und man war glücklich und zufrieden, wenn man sich im Dunklen an einen freien Platz getastet hatte, möglichst weit vorne.

Jahre später gab es dann die Persil-Werbefilme in denen auch viele Stars des deutschen Films, wie Rudolf Platte und Werner Fink, um nur einige zu nennen, mitwirkten. Das waren Spielfilme von normaler Länge mit sehr seichtem Inhalt, in deren Mittelpunkt immer das Waschmittel Persil stand. Der Eintritt war frei, und so sind wir in der Woche ein paarmal zwischen den Hausfrauen gesessen und haben den Dialog und die Pointen fast auswendig gekannt.

Als wir, meine Freunde und ich, schon in der Lehre waren, haben wir uns eines Abends in unserem damaligen Treffpunkt dem "Grünen Baum" in der Kreuzerstraße über die alten Filme unterhalten und sind so auf die Persilfilme zu sprechen gekommen. Einer unserer Freunde, der Weissla, hat als Drucker gelernt und wir kamen auf die Idee, die Loonharder mal reinzulegen. Der Weissla hat sich bereit erklärt einen Stapel Wurfzettel zu drucken, auf dem Zettel – schade dass ich mir keinen aufgehoben habe – sollte dann stehen:

**Am Mittwoch den ... 1960 um 19.00 Uhr
Heidi Brühl und Freddy Quinn im
Frankonia Filmtheater persönlich anwesend
Außerdem wird ein Persil-Werbefilm gezeigt
Verlost werden ein Staubsauger und 100 Pakete Persil
Beginn 19.00 Uhr – Ende 21.00 Uhr**

Am nächsten Tag kam der Weissla tatsächlich in den Grünen Baum und hatte unter seinem Arm 500 rote Zettel in Zeitungspapier eingewickelt. Noch am selben Abend, es war ein Montag oder Dienstag, sind wir los, um die Zettel in die Briefkästen zu werfen. In der Schwabacher-, Schweinauer-, Kreuzerstraße samt Nebenstraßen. Man soll es nicht glauben, wieviel 500 Zettel sind. Wir brauchten einige Stunden, um sie alle loszuwerden. Nach getaner Arbeit haben wir uns im Grünen Baum getroffen und uns auf den kommenden Mittwochabend gefreut. Wir haben beschlossen, uns vor dem Frankala zu treffen. Haben wir da was angestellt!

Als ich mit meinem roten Zettel in der Hand – das haben wir so ausgemacht, um nicht aufzufallen – ans Kino kam standen da bestimmt schon 50 Leute wartend vor der Eingangstür und es wurden immer mehr. Unter der Woche waren die Spielzeiten von 19.00 bis 21.00 Uhr und von 21.00 bis 23.00 Uhr, und die Eingangstüren wurden um ca. 18.00 Uhr geöffnet. Nachdem wir Freunde nun geschlossen beieinander in der Menge standen, jetzt schon mit mulmigen Gefühlen, die sich noch verstärkten, als die Türen geöffnet wurden von der vermutlich ahnungslosen Kartenverkäuferin, die fast überrannt wurde. Man hätte glauben können, ganz Leonhard wäre auf den Beinen, einige kamen sogar in Gala. Die von der Kartenverkäuferin herbeigerufene Besitzerin des Kinos kam fast nicht mehr nach, die Leute zu beruhigen und sagte immer wieder: "So glams mer doch, da hat sich jemand einen Scherz erlaubt. Heute gibt es so eine Vorstellung nicht." Ein Schreinermeister, der in der Kreuzerstraße wohnte und dort auch seine Werkstatt hatte, kam mit seiner Frau im Laufschrift zum Kino, und auch er glaubte der

Besitzerin nicht und sagte: "Mei Frau und ich mia sin a mit an Notsitz affn Gang zufriedn."

Die Kinobesitzerin wurde der angespannten Lage langsam nicht mehr Herr und hatte sich entschlossen, die Polizei anzurufen, die dann auch kam und den Sachverhalt zu klären suchte und die Leute, die sich partout nicht abweisen lassen wollten, gebeten, vernünftig zu sein und nach Hause zu gehen. Einen Wurfzettel nahmen sie als Beweisutensil mit und haben eine Anzeige gegen Unbekannt wegen groben Unfugs aufgenommen. An den nächsten Tagen haben wir nicht so gut geschlafen wie sonst, aber es ist dann wieder in Vergessenheit geraten, was wir da angestellt hatten. Am meisten haben wir uns vor den zu erwartenden Maulschellen gefürchtet, denn es waren bei den Zurückgewiesenen einige Männer dabei, die in Loonhard damals nicht den besten Ruf hatten und denen, wie man oft hörte, die Hand auch im Wirtshaus schnell ausgerutscht ist. Wir waren froh, das alles für uns so gut ausgegangen ist und wir nochmal mit einem blauen Auge davongekommen sind.

Für das Frankala war es trotzden ein unfreiwilliger Erfolg, denn viele der Verarschten sind, weil sie schon mal von zu Hause weg waren, dann gleich in die Abendvorstellung gegangen, damit der Abend nicht ganz "hi wor". Ich hoffe, dass man uns nach 35 Jahren vergibt und verzeiht. So leiste ich auch für meine Freunde bei allen Fans von Heidi Brühl und Freddy Quinn Abbitte.

Es wäre noch zu erwähnen, dass auch das Frankala jetzt schon seit den Sechzigern zum Supermarkt umgebaut wurde, und ich glaube, dass mit mir noch viele Loonharder etwas wehmütig an die schönen Jahre der Kino-Glanzzeit zurück denken und den einen Metzgergang von damals schon vergessen haben. Oder?

Raymond Limmer

Schul-Sanitäts-Dienst-Wettbewerb

Wettkampf der Nürnberger Schulsanitätsdienste 2014

Am 15.02.2014 um 09:00 Uhr standen die müden Sanitäter aus dem Bett auf und kamen zur U-Bahnstation St. Leonhard.

Wir fuhren alle zusammen zur Thusnelda Schule und konnten uns nach der Fahrt ein bisschen ausruhen. Die meisten waren noch nervös, denn sie waren zum ersten Mal dabei und waren noch nicht lange beim Schul-Sanitäts-Dienst (SSD).

Wir waren 4 Gruppen, jede Gruppe bestand aus 3-4 Personen.

Jede Gruppe hatte ihren eigenen Plan bekommen. Darauf stand, wann wir anfangen mussten und welchem Raum wir zu geteilt waren.

Die Schule war sehr groß. Manche haben sich verlaufen. Zum Glück gab es Schilder.

Der Wettkampf fing um 11:30 Uhr an. Davor konnten sich die Sanitäter mit Kompressen, Verbänden, Druckpolstern, etc. ausstatten.

Es fing an und die Sanitäter liefen zu ihren Stationen. Es gab sehr viele Fallbeispiele, einen Theorietest und ein paar Spiele. Zum Beispiel mussten wir einen Jungen verarzten, der sich den Arm gebrochen hatte. Oder wir mussten erkennen, ob jemand einen Schock oder eine Unterkühlung hat. Auch Verbrennungen mussten wir fachgerecht verarzten! Frau van de Gabel, unsere Sanitätsleiterin, hat uns dabei zugeschaut wie wir arbeiteten.

Wir waren aber auch nicht alleine, denn es waren schon sehr viele Gegner. Es war schwer, aber die Sanitäter haben sich tapfer geschlagen und sich durchgekämpft und deshalb haben alle Junior-Helfer sehr gute Plätze belegt!

St. Leonhard 1:	Platz 1
St. Leonhard 2:	Platz 2
St. Leonhard 4:	Platz 3

Leider hat Gruppe 3, die Ersthelfer, keinen Platz belegt aber sie hatten auch schwierigere Aufgaben als die Junior-Helfer und haben sich trotzdem wacker geschlagen!

Bricht von Mikail Yildiz,
Klasse 7a der Mittelschule St. Leonhard



Die Arbeitsgruppe Lesepatzen:

Das sind fleißige Schülerinnen und Schüler, die gemeinsam mit unseren Kleinsten an der Schule lesen üben und dabei auch - ganz nebenbei- selber im Lesen besser werden. Schüler aus der Klasse 7a waren in diesem Schuljahr Lesepatzen der 1/2c. Jeden Freitag kamen die Großen zu den Kleinen. Sie hatten viel zu tun. Die Gruppen bei Laune halten, Vorlesen, die Kleinen selber lesen lassen, beim Lesen und bei „Antolin“ am PC helfen aber vor allem waren sie gute neue Freunde.

Was sind Lesepatzen?

Die Lesepatzen sind eine Gruppe aus freiwilligen Schülern der 7. Klasse, die den 1. und 2. Klassen beim Lesen helfen. Wir unterstützen die Kinder beim Lesen z. B. wenn sie ein Wort falsch gelesen haben oder eine Zeile zu weit runtergerutscht sind, oder wenn sie Quatsch machen und andere Kinder beim Lesen ablenken.

Wofür sind Lesepatzen gut?

Wir machen es nicht „nur“ wegen den Kindern, wir machen es auch für uns, um zu sehen wie man mit Kindern umgeht. Und nicht nur das! Es hilft auch gegen schlechtes Lesen. Man lernt aus den Büchern viel und man hört auf mit dem Stottern. Aber es ist natürlich nicht gezwungen wir machen das alles freiwillig! Weil es Spaß macht !

Unsere Meinung:

Uns macht es Spaß den Kinder beim Lesen zu helfen und zu korrigieren, denn wir spielen auch mal die Lehrerrolle und sehen auch mal selbst wie schwierig es ist mit Kindern umzugehen.

Wie wir es machen?

Wir setzen uns in einen Stuhlkreis und jeder liest ein paar Zeilen. Für bessere Leser ein paar Zeilen mehr.

Wenn sich jemand, sagen wir mal, „aufführt“ geht er zur nächsten Gruppe. Wenn es nicht in der Gruppe läuft, dann heißt es: alleine lesen, denn wenn man sich aufführt, hören die anderen Kinder nicht zu und für was würde denn die AG Lesepatzen gut sein, wenn man nicht zuhört bzw. sich nicht konzentriert beim Lesen!

Bericht von Mikail Yildiz, Klasse 7a



BAUER
Brand|schutz
technik

**UNTERSTÜTZT DEN
BÜRGERVEREIN
ST. LEONHARD/SCHWEINAU**

Bäckerei und Konditorei **Steingrubee**



Schweinauer Hauptstraße 27
90441 Nürnberg

Telefon 09 11 / 66 19 72
Telefax 09 11 / 62 66 37 21

info@steingruber.de
www.steingruber.de

OMONIA

Grünstraße 5 90439 Nürnberg

Sonntag-Donnerstag 10:00 - 2:00 Uhr

Freitag und Samstag 10:00 - 4:00 Uhr



MITTEN IN LEONHARD
MITTEN IM LEBEN ...



★ Cafe ★
★ OMONIA ★ seit
★ Bar ★ 1995
★ ★ ★

Nikolaos Tsoupliakas

Tel: 0911-6589322 / cafe.omoniam@yahoo.de

Eine gute Tradition

Zur Gaststätte „Omonia“ in der Grünstraße 5

In unserem dritten Heft sind wir auf die Gartenwirtschaft und Ausflugsgaststätte „Leonhardspark“ eingegangen. Im Schatten dieser großen Restauration „Leonhardspark“ gab es seit 1903 in der Grünstraße 5 – das sind nun schon mehr als 110 Jahre her – eine kleinere Gaststätte, die sich „Letzter Heller“ nannte. Heute schaut das Wirtshauschild „Omonia“ auf unseren zum Ausruhen einladenden Leonhardsplatz. Es stimmt, was Niko, der Wirt, auf seine Visitenkarte drucken ließ, seine Bar liegt „im Herzen von St. Leonhard“, und dort ist ein guter Platz.

Was wollte der erste Wirt 1903 damit ausdrücken, wenn er seine Gaststätte „Letzter Heller“ nannte? Sollten seine Gäste den letzten Heller ausgeben oder waren seine Gäste Mitbürger, die immer nur „letzte Heller“ hatten. Die Gäste des ersten Wirtes, des Herrn Rosenzweig, der im ersten Stock wohnte, waren sicher nicht auf Rosen gebettet, so der Tagelöhner Polster im zweiten Stock oder der Gehilfe im Werkstättendienst Ramsteck auch im zweiten Stock, Bauernschmidt im dritten war Bleistiftarbeiter und im vierten wohnten der Arbeiter Zink und der Maurer Kitzmann. Getrunken wurde jedenfalls genug, so im Jahr 1930: 341,57 Hektoliter Bier, damals noch vom Wagner-Bräu aus Roth. Im Krieg sah es dann nicht mehr so gut aus, es fehlten die trinkfesten Männer, die natürlich gleichzeitig die Arbeitsfähigen waren. Für das Jahr 1943 stoßen wir auf die doch etwas seltsam anmutende Notiz: Wegen der noch zu erledigenden Arbeiten sollte „die Wiedervorlage (der Akten) ein Jahr nach Kriegsende“ erfolgen. Das kann sich ziehen, wir erinnern uns an Schwejk, der seinen Freund „um sechs Uhr nach dem Krieg im Krug in Prag“ treffen wollte. Beschädigt wurde die Gaststätte und das schöne Jugendstilgebäude nicht, so dass schon wieder 1946 die Gäste versorgt werden konnten.

Es ist sicher zu weit hergeholt, eine gedankliche Brücke vom Siechenkobel zum „Leonhardspark“, zum „Letzten Heller“ und zur „Omonia“ schlagen zu wollen, aber es gibt schon so etwas wie eine gute Tradition. 1946 musste der Wirt eine



Ordnungsstrafe hinnehmen. Der Wirt hatte die gebundenen Preise für seine Essen unterschritten: „Ich räume vorbehaltlos ein, dass das täglich anzubietende Stammgericht zu 50 Pfennig ... fehlte. Ferner habe ich den Preis für Kohlrabi mit Kartoffeln von Reichsmark -,70 auf -,60 vermindert ... weil diese Preise leistungsgemäß zu teuer waren.“ Er hat eben alles billiger verkauft. Eine gute Einstellung, in Übereinstimmung mit den Möglichkeiten seiner Gäste zu leben! Nach 1945 war auch die Zeit für jeglichen Rassismus vorbei. „In der Wirtschaft verkehren ..farbige Besatzungsangehörige mit ihren Mädchen.“ Das war für die Anwohner wohl etwas gewöhnungsbedürftig, aber schließlich lebte man doch „in friedlicher Eintracht“ zusammen.

Genau das, „in friedlicher Eintracht leben“, bedeutet das Wort „Omonia“, so unser im Viertel fest verwurzelter Wirt Nikolaos Tsoupliakas. Seit 1983 ist die Gaststätte im Besitz der Familie Tsoupliakas, seit 1995 heißt sie „Omonia“. Nikos Pilsstube ist eine einzigartige Begegnungsstätte für unsere Mitbürger, die aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern kommen.

Viele sind ja auch Mitglied im 1.FCN Fanclub „Leo 07“. Wer an den hauptstädtischen Platz in Athen, der auch „Omonia“ heißt, denkt, liegt auch richtig, denn unser Leonhardsplatz, ist zwar bescheidener, aber man fühlt sich dort und in der Pilsstube Nikos wohl. Eine gute Tradition, sich bei Niko in der „Omonia“ zu treffen!

Klaus Thaler

Glosse zum Frankenschnellweg-Leitbild

Kürzlich flatterte uns eine Einladung vom Technischen Werkleiter des SÖR auf den Schreibtisch – um es vorwegzunehmen: Es ist ein Kleinod moderner PR-Sprache. Der Bürgerverein soll sich also an einem Workshop zur Ausgestaltung des neuen Leitbilds des Frankenschnellwegs beteiligen – das Leitbild hat „ein interdisziplinäres Team“ praktischerweise schon einmal formuliert.

Wir waren euphorisiert – haben aber dennoch ein paar kleine Anmerkungen: „Der Frankenschnellweg ist ein sehr bedeutender, wertbeständiger (wo sind die Abschreibungen?), vielschichtiger (sind damit schlicht die zwei Etagen gemeint?), verbindender (er verbindet Erlangen mit Schwabach – richtig) Verkehrs- und Stadtbaustein. Er ist gemeinsam (als Loonharder kann man den FSW schwer ignorieren), ortsbezogen (stimmt – er steht mitten in der Stadt) zukunftsfähig (er wird die meisten von uns überleben) und sorgfältig zu gestalten. Die Kommunikation ist plausibel, informativ und transparent (ist ja wohl das mindeste, wenn einem jemand eine Autobahn in den Vorgarten stellt).“

Leitbild:

Der neue Frankenschnellweg ist ein sehr bedeutender, wertbeständiger, vielschichtiger und verbindender Verkehrs- und Stadtbaustein. Er ist gemeinsam, ortsbezogen, zukunftsfähig und sorgfältig zu gestalten. Die Kommunikation ist plausibel, informativ und transparent.

Wir haben dabei ganz bewusst Attribute gewählt, die eine Art Überbegrifflichkeit darstellen. Diese gilt es nun in einem 2. Workshop zu präzisieren. Der Workshop findet am

und dann umgesetzt werden. Dafür soll eine neue, positive und die Maßnahmen verbindende starke Energie aus der Gestaltung der notwendigen Bauten und Verkehrsarchitekturen sprechen. Die Grundlage dafür gilt es als

4. Themenwelten als Gruppenarbeit

- Umsetzung der erarbeiteten Begriffswolken in Vorgaben für den Gestaltungsprozess, welche den Leitsatz des FSW um jeweils ein gestalterisches Thema je Bereich ergänzen und überlagern.
- Vorstellung der Ergebnisse durch jede Arbeitsgruppe
- Diskussion und Ergebnisglättung

Das Schreiben erklimmt aber noch ganz andere Höhepunkte in der Disziplin stadtplanerischer PR-Sprech: Da lesen wir von einer „starken Energie aus der Gestaltung der notwendigen Bauten“ – die Euphorie ist kaum mehr erträglich. Ist die kinetische „Energie“ der durchbrausenden LKWs gemeint? Wir wissen es nicht.

Zum Abschluss zieht der Werkleiter noch einmal alle Register des zeitgemäßen PR-Jargons – im Workshop dürfen wir uns nämlich mit „Themenwelten“ beschäftigen, in denen „Begriffswolken“ umgesetzt werden. Das trifft es: wolkige Sprache, die die harte Realität des Frankenschnellwegs vernebelt. Das Ergebnis wird dann am Ende übrigens „geglättet“ – warum sind wir nicht überrascht?

Wir hätten aber schon noch Ideen, um das Leitbild noch zu verschönern. Warum hat zum Beispiel niemand die beträchtliche Aufenthaltsqualität des „Stadtbausteins“ bemerkt? Die wird spätestens denjenigen Kraftfahrern aufpassen, die in der Kohlenhofstraße im Stau festsitzen, wenn die schöne, neue FSW-Themenwelt einmal Realität ist.

Ulrich Lindner



Bericht

Ich gehe in die 4. Klasse der großen, über 100 Jahre alten Georg Paul Amberger Grundschule in Schweinau. Jeder Jahrgang hat mehrere Klassen, die c-Klasse ist die Musikklasse. In diesem Jahr haben wir zusätzlich eine Klasse 1e, da sich so viele Schüler angemeldet haben. Jede Klasse hat ca. 20 Kinder. Wir haben sehr viele junge nette Lehrerinnen und Lehrer. Besonders schön ist unser großer Pausenhof. Jährlich finden tolle Turniere statt z.B.: Fußball, -Völkerballturniere und die Bundesjugendspiele. Und im Sommer feiern wir ein schönes Sommerfest mit Eltern, Geschwistern, Freunden und Verwandten. Einer der vielen Höhepunkte ist die Percussiongruppe. Außerdem gibt es tolle Ausflüge, auf die wir uns immer sehr freuen →

z.B.: Tiergarten oder sogar Opernhaus u.s.w. Leider verlasse ich diese tolle Schule weil ich im Herbst auf ein Gymnasium gehe.

Von Felix 21.6.14



Kirchweih in Schweinau und in St. Leonhard

Die Schweinauer Kirchweih eröffnet traditionell die Nürnberger Kirchweih-Saison. In diesem Jahr wurde der neu gestaltete Platz - auch dank guten Wetters - besonders gut angenommen. Der Süddeutsche Schaustellerverband freut sich über die rege Beteiligung der Bürgervereine, die erfolgreiche Veranstaltungen erst möglich machen. Abschluss der Tournee ist dann in St. Leonhard von 19.09. - 23.09.2014 - auch dort dürfen die Festbesucher auf zahlreiche Attraktionen gespannt sein.



Anstich in Schweinau:
Festwirt Wolfgang Friedlsperger, Finanzminister Markus Söder, Stadtrat Kilian Sendner und CSU-Ortsteilchef Jochen Kohler (v.r.) stoßen auf die Saison 2014 an.

Freitag 19.9.: 17.00 Uhr Musik der Siebenbürger bis es zu dunkel wird. 17.30 Uhr Anstich des Festbiers
Ca. 20.00 Uhr Roland Country und More
Samstag 20.9.: 14.30 Binden des Kirchweihkranzes.
Diesmal auf dem Festplatz. Dazu Musik J. Mandel & Kumpel
Ca. 18.00 bis 21.30 Uhr EVA Pop und Rock
Sonntag 21.9.: 8.00 Gottesdienst auf dem Friedhof
10.30 Gottesdienst mit Singspiel (Martin Luther King)
11.30 Kaffee & Kuchen auf dem Festplatz
Offene Kirche
16.00 bis 18.00 Uhr 5Dioptrien Stimmungsmusik
8.00 Uhr Konzert in der Kirche
19.00 bis 21.30 Uhr 5Dioptrien Stimmungsmusik



Kreuzwiese

Deutsche und Griechische Küche
Hintere Marktstraße 11 • 90441 Nürnberg
Telefon: 0911 999 670 50
täglich ab 8.30 Uhr geöffnet bis Open End
2 Dartscheiben / Dartverein

Kfz - ENGEL GmbH
Meisterbetrieb



aller Fahrzeugfabrikate

- Kundendienst
- Unfallinstandsetzung
- HU & AU
- Lackierarbeiten

Büro: 3733477
Daimlerstr. 73

Kompetenznetz Radiologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie



Röntgeninstitut und
Brustdiagnostik-Zentrum
Nürnberg



MVZ
Radiologie und Nuklearmedizin
Fürth • Coburg



OPEN MRT
Offenes Kernspin
Nürnberg • Scheßlitz

Computertomographie (CT)
Kernspintomographie (MRT)
Nuklearmedizin (NUK)
Schilddrüsendiagnostik
Konventionelles Röntgen
Ultraschall
Osteodensitometrie
Mammographie / Mamascreening
Strahlentherapie (IGRT, IMRT, RapidArc)
Extrakorporale Stoßwellentherapie (ESWL)
Medizinische Physik

**MAMMOGRAPHIE
SCREENING
PROGRAMM**
Tel. 08 00 / 6 16 66 68

Kernspintomographie (MRT)
Computertomographie (Multislice-CT)
Digitales Röntgen
Mammographievorsorge
Schilddrüsendiagnostik
Szintigraphie
Single-Photonen-Emissions-
Computertomographie (SPECT)
Positronenemissions-/
Computertomographie (PET-CT)

Orthopädische Bildgebung
mit Funktionsdiagnostik
Neurologische Bildgebung
Pädiatrische Bildgebung
(bei Bedarf mit Anästhesie)
Senologische Bildgebung
Abdominale Bildgebung
Offene Kernspintomographie
(Open-MRT)

Herzuntersuchungen
Telefon 09 11 / 23 99 30 00

Standort 1 Sana Klinik
Weiltinger Straße 11/13
90449 Nürnberg
Telefon 09 11 / 6 88 77 00
Telefax 09 11 / 6 88 77 015

ausgelagerte Praxen

Habichtweg 1 • 90522 Oberasbach
Telefon 09 11 / 66 0 17 00
Telefax 09 11 / 66 0 17 155

Deutschherrnstraße 15-19
90429 Nürnberg
Telefon 09 11 / 23 99 30-22 • Fax - 20

Standort 2 Campus Nürnberg Ost
Äußere Sulzbacher Str. 124 a
90491 Nürnberg
Telefon 09 11 / 6 88 77 00
Telefax 09 11 / 6 88 77 015

**MVZ Radiologie und
Strahlentherapie**
Weiltinger Str. 11/13 • 90449 Nürnberg
Telefon 09 11 / 2 55 77 - 0 • Fax - 10

www.roentgen-nuernberg.de
info@roentgen-nuernberg.de

MVZ-Sitz
Benno-Strauß-Straße 1 • 90763 Fürth
Telefon 09 11 / 97 90 - 304 • Fax - 305

MVZ-Filiale
Bahnhofplatz 6 • 90762 Fürth
Telefon 09 11 / 5 07 20 - 760 • Fax - 765

MVZ-Filiale Höchststadt/Aisch
Telefon 09 193 / 5 08 15 - 11 • Fax - 15

weitere Standorte

Radiologie
Paracelsusstraße 30 - 36
91413 Neustadt/Aisch
Telefon 09 161 / 70 - 25 86 • Fax - 25 85

Radiologie-Filiale
Erkenbrechtallee 45 A
91438 Bad Windsheim
Telefon 09 841 / 991 - 48 • Fax - 49

Radiologie
Mohrenstraße 3/8 • 96450 Coburg
Telefon 09 561 / 730 - 13 • Fax 7 62 56

www.mvz-radiologie-
nuklearmedizin-fuerth.de

Deutschherrnstraße 15 - 19
90429 Nürnberg
Telefon 09 11 / 23 99 30 00
Telefax 09 11 / 23 99 30 10

Oberend 29
96110 Scheßlitz
Telefon 09 542 / 779 - 269
Telefax 09 542 / 779 - 275

www.open-mrt.de
info@open-mrt.de

unsere Ärzte:

PD Dr. med. Sedat Alibek
Dr. med. Christian Angerstein
Dr. med. Winfried Bechtloff, Dr. med. Nihal Bozkurt
Oleg Cherevatyy, Faten Drescher,
Dr. med. Angela Erras, Dr. med. Klaus Gentes,
Dr. med. Hubertus Gloger
Prof. Dr. med. Markus Grunewald
Dr. med. Regine Hansen, Dr. med. Erhard Imschweiler
Anwar Kashmoula, Dr. med. Erhard Müller
Dr. med. Hans-Jochen Reumuth,
Margarete Schmitt, Olena Schubert
Wolfgang Spall, Dr. med. Wolfgang Stadler
Nikoleta Tontcheva, Dr. med. Ildikó Varga
Dr. med. Walfried Wiss, Dr. med. Anita Zajdler
PD Dr. med. John Zaknun

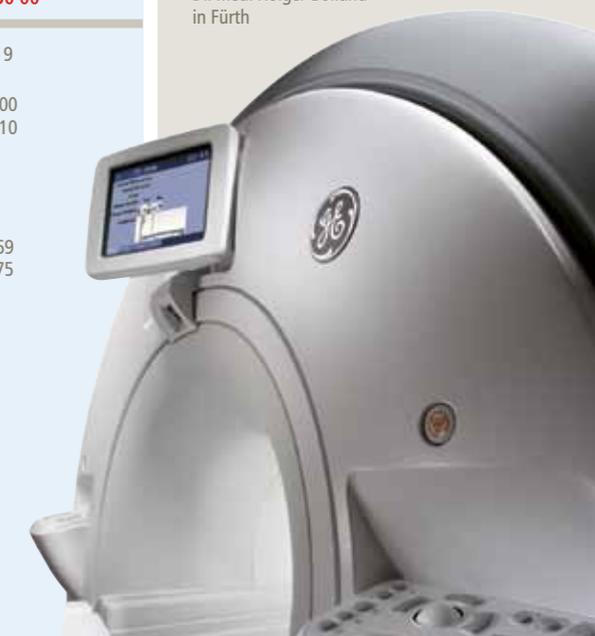
in überörtlicher

Berufsausübungsgemeinschaft mit

Dr. med. Hans-Heiner Siems, Dr. med. Almut Einert
in Bayreuth

Dr. med. Thomas Schreiter
in Höchststadt/Aisch

Dr. med. Holger Bolland
in Fürth





Ihnen haben wir schon ein Zuhause gegeben!
Jetzt sind Sie dran!

Wir haben im gesamten Nürnberger Stadtgebiet Wohnungen unterschiedlichster Größen, die wir **provisionsfrei** vermieten. Wir helfen Ihnen gerne bei der Suche nach der passenden Wohnung. Bitte rufen Sie uns an!

www.wbg.nuernberg.de

Vermietungshotline
zum Ortstarif
01801 / 80 04 12



Wir gestalten LebensRäume.



Werden Sie Mitglied im Stadtteilverein!

Durch Ihre Mitgliedschaft stärken Sie unseren Stadtteilverein. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied.

Herzlichst, Der Vereinsvorstand

Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e.V.
Postfach 710 246, 90239 Nürnberg

kontakt@bv-leonhard-schweinau.de
www.bv-leonhard-schweinau.de



Impressum:
Herausgeber:
Bürgerverein St. Leonhard/Schweinaue.V., Postfach: 710 246, 90239 Nürnberg, V.i.S.d.P. Klaus Thaler
Erscheinungsweise: Halbjährlich/Auflage: 1 000 Stück
Bilder: Ernst Jocher, www.ernstjocher.de
Druck&Gestaltung: Kaiser Medien GmbH, Ansprechpartnerin Nicole Schwenk Schwabacher Str. 57, 90439 Nürnberg/St. Leonhard www.kaisermedien.de, Tel. 0911 / 600 632 0, schwenk@kaisermedien.de

Veröffentlichte Beiträge geben nicht immer die Meinung des Vereins wieder, sondern die des Verfassers.



Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	E-Mail
		Telefon

Ort, Datum Unterschrift (der Erziehungsberechtigten; nur bei Minderjährigen)
SEPA-Lastschriftmandat

Ich / Wir ermächtigen den Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e. V. widerruflich, den jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro durch Lastschrift von meinem/unserem Bankkonto

IBAN: BIC: Bank:

Ort, Datum Unterschrift

Einzelmitgliedschaft 18,- €, ermäßigt (Schüler/Studenten, Empfänger von Grundsicherung): 12,- €, Familien 24,- €, Firmen 48,- €. Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e. V., Postfach 710246, 90239 Nürnberg. Eingetragen: Verein beim Amtsgericht Nürnberg, Vereinsregister Nr. 1705. Der Bürgerverein ist laut Bescheid d. Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 06.11.2013 als gemeinnützig anerkannt.

Mehr Bäume für Nürnberg.



Eine Pflanzaktion der

Sparkasse
Nürnberg



In Zusammenarbeit mit
der Stadt Nürnberg



Mehr Infos unter:
www.sparkasse-nuernberg.de/mehr-baeume